

MARIO KORUNIC  
Violine



Foto: Dana Stefanache

MARKUS  
ELSNER  
Musikalische  
Leitung



Der zweite Satz, in dessen Zusammenhang Tschaikowsky fragte, ob er sich „dem Glauben in die Arme werfen“ soll, beginnt mit einer tiefen Einleitung der Streicher, bevor ein Hornsolo zum kantablen, von Tschaikowsky als „Lichtstrahl“ bezeichneten Hauptthema des Satzes anhebt und schließlich von Klarinette und Oboe unterstützt wird. Vom donnernd einsetzenden Schicksalsmotiv wird das Hauptthema dieses zweiten Satzes nur kurz unterbrochen. Der dritte Satz ist im Stil eines ruhigen Walzers geschrieben. Auch er lässt sich vom Schicksalsmotiv nur kurz stören.

Wie der erste Satz beginnt auch der vierte Satz mit dem Schicksalsmotiv, das diesmal aber bestimmter, vor allem in Dur, auftritt. Nach einer ausführlichen Einleitung des Finales geht dieses zu einem feierlichen Ausbruch des Orchesters über, den dieses, gelegentlich vom Schicksalsmotiv begleitet, bis zum Schluss des Finales fortführt.

1964 in Zagreb als Sohn einer Musikerfamilie geboren, hatte Mario Korunic bereits mit 8 Jahren seinen ersten öffentlichen Auftritt. 1977/78 gewann er erste Preise bei inländischen Musikwettbewerben und studierte ab 1981 an der Musikakademie in Zagreb. 1983 setzte er das Studium als Stipendiat am Konservatorium in Kiew fort und war 1985 Preisträger beim Internationalen Violinwettbewerb „Vaclav Huml“ in Zagreb. Meisterkurse bei Henrik Szeryng und Yfrah Neaman sowie die Zusammenarbeit mit bedeutenden Dirigenten vervollständigten seine Ausbildung, die er 1988 in Kiew ‚mit Auszeichnung‘ beendete. Nach Konzertmeisterpositionen beim Kroatischen Nationaltheater in Zagreb und beim Kroatischen Kammerorchester übernahm Mario Korunic im September 1990 die Position des Stimmführers der 2. Geigen beim Münchener Kammerorchester. 1991 war er Preisträger beim internationalen Violinwettbewerb „Rodolfo Lipizer“ in Italien. Seither ist er immer wieder in zahlreichen Konzerten, unter anderem auch mit den Zagreber Philharmonikern, dem Rundfunkorchester Zagreb, dem „Ensemble del Arte“ und natürlich dem Münchener Kammerorchester als Solist zu erleben. Seit 1999 begeht er eigene musikalische Pfade und gründete die Gruppe „Gitanes Blondes“ die sich der Balkan-, Klezmer- und Celtic-Folk-Richtungen widmet. Die Band hat sich mit zahlreichen Auftritten und sehr erfolgreichen CDs einen Namen gemacht.

Markus Elsner, 1970 in München geboren, studierte Dirigieren bei Ulrich Weder und Edwin Scholz. Entscheidende Impulse für seine Arbeit bekam er durch Meisterkurse bei Jorma Panula. Als Gastdirigent am Teatr Wielki Lodz (Polen), an der Ukrainischen Nationaloper Lviv, dem Freien Landestheater Bayern und bei zahlreichen Tournee-Produktionen erarbeitete er sich ein Repertoire von mehr als 30 Opern. Verpflichtungen als Dirigent verschiedener Kammerorchester führten ihn außerdem nach Österreich, Bulgarien und in die Ukraine. Markus Elsner setzt sich intensiv für zeitgenössische Musik ein und dirigierte zahlreiche Ur- und Erstaufführungen. Seit 2006 leitet er das Ensemble Zeitsprung (München), seit 2011 ist er Künstlerischer Leiter der Tage der Neuen Musik Bamberg. Er arbeitete mit bedeutenden Komponisten der Gegenwart zusammen, wie Rodion Shchedrin, Moritz Eggert und Wilfried Hiller. Mit dem orpheus ensemble münchen sammelte er zudem Erfahrung in

SIEMENS-  
ORCHESTER  
MÜNCHEN e.V.

der Interpretation von Barockmusik auf historischen Instrumenten. Markus Elsner wurde für seine Arbeit vielfach ausgezeichnet, so mit dem Bayerischen Kunstförderpreis 2009. Er erhielt das Richard-Strauss-Stipendium und das Musikstipendium der Stadt München, das Richard-Wagner-Stipendium und den Merkur Förderpreis. 2008 war er Stipendiat im Internationalen Künstlerhaus Villa Concordia in Bamberg. Seit April 2007 ist Markus Elsner musikalischer Leiter des Siemens-Orchesters München.

Das Siemens-Orchester München e.V. wurde 1983 von Mitarbeitern der Siemens AG gegründet. Die Orchestermitglieder sind ausschließlich Freizeitmusiker. Viele von ihnen sind Mitarbeiter der Siemens AG und ihrer Tochterunternehmen. Die stattliche Größe des Mitgliederstamms von etwa 70 Streichern und Bläsern ermöglicht die Erarbeitung und Aufführung auch großer symphonischer Werke.

Jährlich werden zwei Programme einstudiert. Die Frühjahrskonzerte werden im Herkulesaal der Münchner Residenz und im Stadttheater Amberg aufgeführt. Im Herbst finden Konzerte in der Hochschule für Musik und Theater in München und – wenn möglich – außerhalb Münchens statt. Das Orchester war außerdem in Berlin, Erlangen, Kemnath, Passau, Regensburg, Rosenheim, Innsbruck, Salzburg und Treviso (Oberitalien) zu Gast. Das Siemens-Orchester München ist Mitglied des Siemens-Kulturkreises. Weiterhin gehört es der Arbeitsgemeinschaft Münchner Laienorchester und Musikvereinigungen e.V. (AMLO) an.

Gegenwärtig wird das Siemens-Orchester München e.V. von der Siemens AG finanziell gefördert. Eine weitere Verbindung des Vereins zur Siemens AG oder deren Beteiligungsgesellschaften besteht nicht.

Informationen zum Siemens-Orchester München finden Sie auch im Internet unter <http://www.siemens-orchester.de>.

Möchten Sie in Zukunft per e-Mail zu den Konzerten des Siemens-Orchesters eingeladen werden, dann bitten wir Sie, Ihre e-Mail-Adresse an die Ansprechpartner des Orchesters zu senden:

Helmut Bohner, Tel. 089/7593960, [helmut-bohner@t-online.de](mailto:helmut-bohner@t-online.de)

oder

Josef Reithner, Tel. 089/89700146, [josef@reithner.de](mailto:josef@reithner.de)

Der besondere Dank des Siemens-Orchesters gilt der Leitung der Bayerischen Landesschule für Körperbehinderte, die es dem Orchester ermöglicht, seine Proben in ihren Räumen durchzuführen.

# Konzert

Siemens-Orchester München e.V.

Leitung: Markus Elsner

Solist: Mario Korunic (Violine)



Wohltätigkeitskonzert  
Sonntag, 22. März 2015, 19.30 Uhr  
Stadttheater Amberg

## PROGRAMM

### ARAM CHATSCHATURJAN

#### Konzert für Violine und Orchester, d-Moll (1940)

Allegro con fermezza

Andante sostenuto

Allegro vivace

## PAUSE

### PETER ILJITSCH TSCHAIKOWSKY

#### Sinfonie Nr. 5, e-Moll op. 64

Andante - Allegro con anima

Andante cantabile, con alcuna licenza

Valse: Allegro moderato

Finale: Andante maestoso - Allegro vivace

Sonntag, 11.10.2015, 19:30:

Carl-Orff-Saal im Gasteig, München

Konzertvorschau

Samstag, 12.03.2016, 19:30:

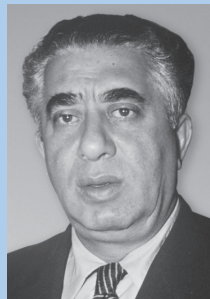
Herkulesaal der Residenz, München

Sonntag, 12.03.2016, 19:30:

Stadttheater Amberg

ARAM  
CHATSCHATURJAN  
(1903-1978)

**Konzert für Violine  
und Orchester  
d-Moll**



Der armenische Komponist Aram Chatschaturjan wurde am 6. Juni 1903 in Tiflis geboren. Trotz seiner frühen musikalischen Interessen, die sich vor allem auf die Volkslieder und -tänze seiner Heimat richteten, musste er recht lange auf eine gehörige Ausbildung warten. Sein Vater war ein armer Buchbinder und hätte für die musikalische Erziehung des Sohnes nicht aufkommen können. Erst 1921 kam er nach Moskau, um einen Vorbereitungskurs der dortigen Universität zu absolvieren, und 1922 wurde er an die mathematisch-physikalische Fakultät aufgenommen. Auf Drängen seiner Freunde begann er im selben Jahr mit Cello-Unterricht an der Gnessin-Musikakademie. 1929 schloss er seine Ausbildung dort ab und begann sich auf die Aufnahmeprüfungen des Moskauer Konservatoriums vorzubereiten, das ihn im Herbst desselben Jahres in seine Reihen aufnahm. Von seiner Studienzeit erzählte Chatschaturjan später, er habe sich im Konflikt befunden zwischen dem „unwiderstehlichen inneren Drang, neue musikalische Formen zu erfinden und den recht strengen Regeln der klassischen Vorschriften, die bei den kompositorischen Aufgaben zu beachten waren. Ich benutzte zum Beispiel begeistert die kleine und große Sekunde, wofür mich einige Kritiker und Konservatoriumslehrer rundweg tadelten. Als Kind habe ich dieses dissonante Intervall im Trio der Volksinstrumente Tar, Kemantscha und Tamburin gehört. Ich liebe diese scharfen Klänge, die für mein Ohr so natürlich wie jede Konsonanz sind.“

Mit seiner Diplomarbeit, der ersten Sinfonie, endete Chatschaturjans Studienzeit. Weitere große Kreationen folgten und vermehrten die Reputation des jungen Komponisten. Sein 1937 in Moskau vorgestelltes Klavierkonzert wurde sofort in der gesamten Sowjetunion populär und gehört bis heute zu seinen meistgespielten Stücken. Das Konzert für Violine und Orchester (1940) und das Ballett „Gajaneh“ mit dem berühmten „Säbeltanz“ (1942) wurden jeweils mit dem begehrten Stalin-Preis ausgezeichnet. Obwohl Chatschaturjan bereits mit zahlreichen Orden und Ehrentiteln bedacht worden war, wurde er 1948 vom Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion wegen „formalistischer“ Musik und „anti-sowjetischen“ Tendenzen mehrfach gemaßregelt. Dies führte zu einer längeren Schaffenskrise. Erst mit dem Ballett „Spartakus“ kehrte 1956 der Erfolg zurück. 1961 wurde er korrespondierendes Mitglied der Deutschen Akademie der Künste in Ost-Berlin. Im Laufe seines Lebens hat er etwa 25 Filmmusiken sowie mehrere Bände mit Klavierstücken für Kinder geschrieben. Aram Chatschaturjan starb am 1. Mai 1978 in Moskau.

David Oistrach war der Solist des Violinkonzerts, das am 16. November 1940 beim Moskauer Festival für Sowjetische Musik seine Uraufführung erlebte. Nicolas Slonimsky erkannte in der Partitur die „orientalischen Elemente der kaukasischen Melorhythmik“, die in den „wehmütig-lyrischen Episoden außerordentlich chromatisch, in den bewusst dramatischen Passagen diatonisch und im tanzhaften Finale orgiastisch“ seien. Das Konzert ist „eine Studie faszinierender Kontraste. Die Ecksätze sind von berauschender Bewegung angetrieben und unterscheiden sich deutlich von dem Mittelsatz mit seiner einprägsamen Verwendung der tiefen Holzbläser und seiner sehnsüchtig-nostalgischen Traumstimmung.“ Der erste Satz ist weit ausschwingend, heroisch und leidenschaftlich. Der zweite ist ein zugleich gesanglicher und romantischer Klagegesang und eine der ergreifendsten Kompositionen Chatschaturjans. Das Finale ist eine virtuose, von wilder Hemmungslosigkeit erfüllte „tour de force“.

PETER ILJITSCH  
TSCHAIKOWSKY  
(1840-1893)

**Sinfonie Nr. 5  
e-Moll, op. 64**



Peter Iljitsch Tschaikowsky wurde am 25. April 1840 in Wotkinsk an den westlichen Ausläufern des Urals geboren. Er komponierte eine Fülle von Opern, Instrumental- und Vokalmusik. Mit seinen Ballettstücken „Schwanensee“, „Dornröschen“ und „Der Nussknacker“ wurde er zum Neubegründer des russischen Balletts. Im Alter von 5 Jahren erhielt er bereits Klavierunterricht. 1850 wurde er nach St. Petersburg auf eine angesehene Rechtsschule geschickt. Die Trennung von seiner Familie verursachte ihm starkes Heimweh. Ab 1859 übernahm er für 4 Jahre eine Stelle als Verwaltungssekretär im Justizministerium. Danach nahm er Kompositionsunterricht bei Anton Rubinstein und widmete sich ausschließlich der Musik. 1865 beendete er seine Studien an der Musikhochschule. Ein Jahr später zog er nach Moskau, wo er am Konservatorium Nikolai Rubinsteins eine Professur annahm. 1871 gab er sein erstes Konzert mit ausschließlich eigenen Kompositionen. Nadeschda von Meck, die Witwe eines reichen baltisch-deutschen Eisenbahn-unternehmers, bewunderte den Musiker und unterstützte ihn finanziell. 1877 heiratete Tschaikowsky, doch die Ehe machte ihn – nicht zuletzt aufgrund seiner homosexuellen Veranlagung – nicht glücklich. Er floh in die ukrainische Stadt Kamenka, kehrte jedoch ein Jahr später nach Moskau zurück. Ebenfalls 1877 wurde das Ballett „Schwanensee“, das Tschaikowsky als Auftragskomposition für die Moskauer Oper geschrieben hatte, im Bolschoitheater uraufgeführt. In der Zeit der Industriellen Revolution sehnte sich das Publikum nach Märchenwelten. Nachdem Tschaikowsky sein Leben wieder geordnet hatte, vollendete er 1881 seine drei Klavierkonzerte und sein berühmtes Violinkonzert in D-Dur. 1888 trat er seine erste Auslandsreise als Dirigent an, die ihn nach Leipzig, Hamburg, Berlin, Prag und London führte. 1891 gastierte Tschaikowsky in New York, Philadelphia und Baltimore. Die Oper von St. Petersburg engagierte Tschaikowsky 1892 für das Ballett „Der Nussknacker“. 1893 erhielt er die Ehrendoktorwürde der Universität Cambridge und vollendete seine 6. Sinfonie „Pathétique“. Am 6. November starb der große Komponist höchstwahrscheinlich an Cholera.

Tschaikowsky schrieb seine 5. Sinfonie im Jahre 1888. Obwohl er zehn Jahre nach der vorhergehenden 4. Sinfonie gegenüber seiner Gönnerin Nadeschda von Meck Ängste äußerte, dass er sich „ausgeschrieben“ habe, komponierte er seine Fünfte innerhalb weniger Wochen in seinem Landhaus Frolowskoje bei Klin. Die Uraufführung fand unter seiner persönlichen Leitung am 17. November 1888 in Sankt Petersburg statt. Die Sinfonie ist Theodor Avé-Lallemant, einem deutschen Musiklehrer, Musikkritiker und Musikschriftsteller gewidmet.

Die Sätze durchzieht ein gemeinsames Leitthema, das Schicksalsmotiv. Über das Programm des ersten Satzes schrieb Tschaikowsky: „Introduktion. Völlige Ergebung in das Schicksal oder, was dasselbe ist, in den unergründlichen Ratschluss der Vorsehung. Allegro: Murren, Zweifel, Klagen, Vorwürfe.“ Der Satz beginnt mit einer bedächtigen Melodie der Klarinetten, die das Schicksalsmotiv der Sinfonie darstellt. Die Melodie leitet über zum energischeren, von Flöten und Klarinetten initiierten und von den Streichern übernommenen Hauptthema des Satzes. Das zweite Hauptthema des Satzes wird unter gelegentlicher Einmischung des Leitmotivs von den Holzbläsern intoniert.